

# PröArte

KLASSIK FÜR HAMBURG



7. November 2024

**Julia Fischer**

Violine

**Jan Lisiecki**

Klavier



# Auf den besten Bühnen der Welt – und bei Ihnen zuhause

**Jetzt Bösendorfer erleben**

Seit 1828 international bejubelt, von herausragenden Pianistinnen und Pianisten geliebt – und jetzt in Hamburg exklusiv im Pianohaus Trübger hautnah zu erleben: der einzigartige Bösendorfer Klang. Erleben Sie ihn live in unserer Bösendorfer Lounge, entdecken Sie weitere Premium-Instrumente von herausragenden Marken wie YAMAHA und holen Sie sich den faszinierenden Klang der besten Konzertbühnen der Welt nachhause. Wir freuen uns auf Sie.

→ PIANOHAUS TRÜBGER · Schanzenstrasse 117  
20357 Hamburg · Telefon 040.43 70 15  
[www.pianohaus-truebger.de](http://www.pianohaus-truebger.de)



**PIANOHAUS TRÜBGER**  
SEIT 1872

HÖREN SIE AUF IHR GEFÜHL.

Sonderkonzert  
Donnerstag · 7. November 2024  
Elbphilharmonie, Großer Saal

In Kooperation mit



---

## Programm

### **Wolfgang Amadeus Mozart** (1756–1791)

#### **Violinsonate B-Dur KV 378**

(Spieldauer ca. 20 Minuten)

- I. Allegro moderato
- II. Andantino sostenuto e cantabile
- III. Rondeau. Allegro

### **Ludwig van Beethoven** (1770–1827)

#### **Violinsonate Nr. 3 Es-Dur op. 12 Nr. 3**

(Spieldauer ca. 20 Minuten)

- I. Allegro con spirito
- II. Adagio con molt'espressione
- III. Rondo. Allegro molto

*Pause*

### **Robert Schumann** (1810–1856)

#### **Violinsonate Nr. 2 d-Moll op. 121**

(Spieldauer ca. 33 Minuten)

- I. Ziemlich langsam. Kurz und energisch – Lebhaft
- II. Sehr lebhaft
- III. Leise, einfach
- IV. Bewegt

---

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, ein Unternehmen der DK – Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg  
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff · Pascal Funke  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · office@kultur-anzeigen.com  
Titelfoto: Julia Fischer © Uwe Arens, Jan Lisiecki © Christoph Köstlin/DG  
Gestaltung: gestaltenstalt.de · Satz: Vanessa Ries · Druck auf 100 % Recyclingpapier: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld

 STEINWAY & SONS

 Hamburger Abendblatt ticket

 hvv

## Auf einen Blick

Die Violine spielt immer die erste Geige? Von wegen! Selbst in der sogenannten Violinsonate musste sie sich ihre Position auf Augenhöhe mit dem Klavier erst erarbeiten. Wolfgang Amadeus Mozart war es, der in seinen Gattungsbeiträgen die Emanzipation der Violine einläutete. An der Schwelle zum Leben als freischaffender Künstler steht seine Sonate KV 378. Ludwig van Beethoven setzte den von Mozart eingeschlagenen Weg fort. Doch erst eine Komponistengeneration später schuf Robert Schumann einen Sonatentypus, der zum Inbegriff der Gattung wurde und ein gleichberechtigtes Miteinander von Klavier und Violine verwirklichte.

# Auf dem Weg zu echter Gleichberechtigung

## Mozarts neue Gedanken

Im Jahr 1781 stellte **Wolfgang Amadeus Mozart** sein Leben auf den Kopf. Er kündigte den Dienst beim verhassten Salzburger Fürsterzbischof, handelte sich dafür den berühmten Fußtritt seines direkten Vorgesetzten ein, zog aus den engen Mauern Salzburgs aus und machte sich auf gen Wien ins selbstbestimmte Leben. Mit im Umzugsgepäck: die B-Dur-Sonate KV 378. Gleich in den ersten Wiener Monaten gesellte er zu der Sonate weitere fünf Geschwister und veröffentlichte sie als

sein Opus 2: Sechs gefällige Werke, mit denen sich Mozart als dienstleistender Komponist nicht mehr einer bestimmten Herrschaft, sondern dem breiten Liebhaberpublikum gegenüber empfahl. „Sie sind“, schrieb die Kritik über die Sonatenveröffentlichung, „reich an neuen Gedanken und Spuren des musikalischen Genies des Verfassers. Sehr brillant, und dem Instrumente angemessen. Dabey ist das Accompagnement der Violine mit der Clavierpartie so künstlich verbunden, daß beide Instrumente in beständiger Aufmerksamkeit unterhalten werden.“



Bei Familie Mozart war die Violine noch Begleitinstrument, 1763 von Louis Carmontelle © Musée Condé

Mozart hatte tatsächlich eine kleine Gattungsrevolution entfacht und in jenem Jahr nicht nur sich selbst, sondern auch der sogenannten Violinsonate eine neue Welt erschlossen. Dem zeitgenössischen Rezensenten war das nicht entgangen. Denn „so künstlich“ miteinander verbunden, „daß beide Instrumente in beständiger Aufmerksamkeit unterhalten werden“, waren Geige und Klavier in einer Violinsonate bis dahin nie. Im Gegenteil: Schrieb man – auch Mozart – „Violinsonaten“, waren es eigentlich Sonaten für Klavier mit Begleitung durch eine Violine, die nach Belieben einfach weggelassen werden konnte. Zwar liegt auch in der B-Dur-Sonate der Fokus noch deutlich auf dem Klavier, von dem alle thematische Initiative ausgeht. Aber Mozart stellt in der Violinsonate einen Paradigmenwechsel in Aussicht mit echter Gleichberechtigung zwischen den Instrumentenpartnern.

### Schon gewusst?

Bei Kompositionen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts von „Violinsonaten“ zu sprechen, befördert ein Missverständnis. Die so bezeichneten Sonaten jener Zeit waren Klavierwerke und die Violinstimme schmückendes Beiwerk. Im Konzert stand der Geiger im Rücken des Pianisten, schaute diesem über die Schulter und spielte aus derselben Partitur.

## Vollendung mit Beethoven

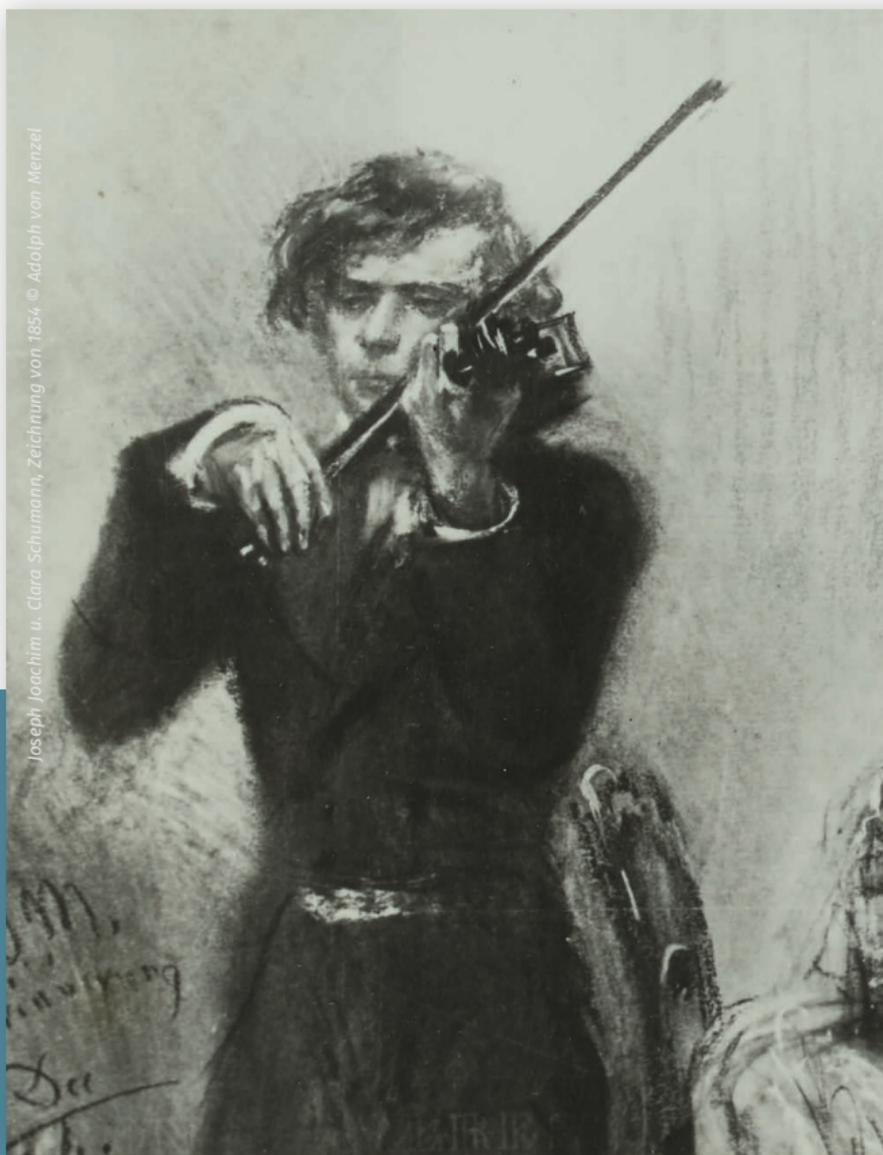
**Ludwig van Beethoven** blieb sich ein Leben lang treu. Für ihn gab es nur eine Richtung: vorwärts. Ob Sinfonie, Streichquartett oder Klaviersonate: Jede musikalische Gattung, die er sich vornahm, ließ er über sich hinauswachsen – nicht zuletzt die Sonate für Klavier und Violine. Ja, die Bezeichnung war auch bei Beethoven noch Programm: Das Klavier war hier der Protagonist, die Violine die Begleiterin. Erst mit Mozart hatten sich

die Zeichen ja vorsichtig gewandelt. Beethoven kannte und schätzte selbstverständlich dessen Gattungsbeiträge. Als er 1797/98 mit Opus 12 seine ersten drei Sonaten für „Klavier und eine Violine“ komponierte, war zwar noch eindeutig Mozart sein Maß aller Dinge, doch die geistige Dimension seiner Werke machte ein Ausbrechen aus den Konventionen bereits spürbar. In der Sonate Es-Dur op. 12 Nr. 3 liegt der Führungsanspruch längst nicht mehr allein beim Klavier, auch wenn es in den ersten Takten den Ton angibt und die Violine nur mit Echofiguren antwortet. Doch schon bald darf sie sich selbstbewusster zeigen. Mal übernimmt dann das Klavier die Initiative, mal die Geige, mal werden sogar einzelne Motive auf beide Partner aufgeteilt. Das partnerschaftliche Wechselspiel mündet schließlich in ein munteres Rondofinale: ein humorvoller Satz, der beinahe wie der Kehraus für eine nunmehr vergangene Zeit anmutet. „Das Werk repräsentiert ‚Vollendung‘“, konstatierte der Beethoven-Forscher Dieter Rexroth, „Vollendung im Sinne der meisterhaften Auseinandersetzung mit den musikalischen Sprachmitteln und Formen des klassischen Stils Mozarts.“

## Schumanns neue Zeit

„Warum machst Du nichts für Geige und Klavier? es fehlt so sehr an was Gescheidtem Neuen und ich wüßte Niemand der es besser könnte als Du.“ Es war der Geiger Ferdinand David, der 1850 an **Robert Schumanns** Innovationsehrgeiz appellierte. Natürlich kannte er die Werke, die sein Freund im „Kammermusikjahr“ 1849 für Blasinstrument und Klavier komponiert hatte, und vermisste eine Komposition ähnlichen Zuschnitts für sein eigenes Instrument. Tatsächlich ließ sich Schumann ungewöhnlich lange Zeit mit seiner ersten Violinsonate. „Ein solches Werk komponiert man nicht einfach so“, schien sein Zögern zu sagen, „es muss schon wirklich etwas ‚Gescheidtes‘ und ‚Neues‘ dabei herauskommen.“ Doch hatte er einmal den eigenen Zugang zu einer musikalischen Form gefunden, ging es für Schumann

meist Schlag auf Schlag: Kurz nach Veröffentlichung einer ersten annoncierte er eine „Zweite grosse Sonate für Violine und Pianoforte“. Eine Ankündigung mit Revolution zwischen den Zeilen: Noch in der Sonate op. 105 hatte Schumann das Klavier an die erste Stelle



*Bei Joseph Joachim, hier mit Clara Schumann am Klavier, steht die Violine klar im Vordergrund.*

gesetzt. Jetzt, in der Sonate d-Moll op. 121, durfte erstmals die Violine vorne stehen. Schumann verkündete nicht weniger als ein neues Zeitalter der Violinsonate. Der Geiger Wilhelm Joseph Wasielewski, der die Sonate gemeinsam mit Clara Schumann uraufführte, ließ keinen

Zweifel daran, dass die Behandlung der Violinstimme hier auf ein neues Level gehoben war: „Das Stück wurde mehrfach probiert, doch mußte ich meine Stimme

## Hingehört

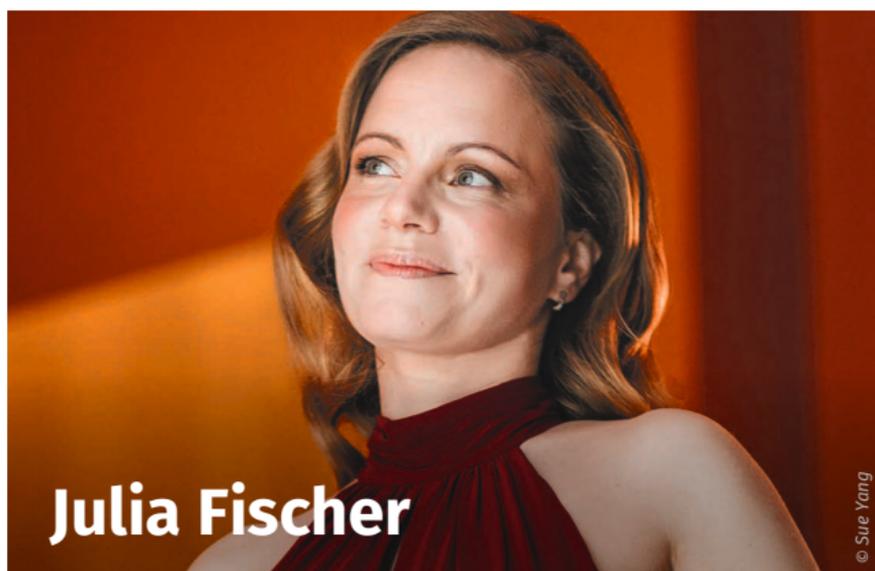
D-a-f-d sind die Spitzentöne der energischen Akkorde am Beginn von Schumanns d-Moll-Sonate. In tiefer Lage eröffnet die Geige mit der gleichen (gedehnten) Tonfolge das Allegro des Kopfsatzes. Aus den Tonbuchstaben lässt sich der Name des Geigers „Da(vid), F(erdinan)d“ bilden, dem Schumann seine Sonate gewidmet hat.



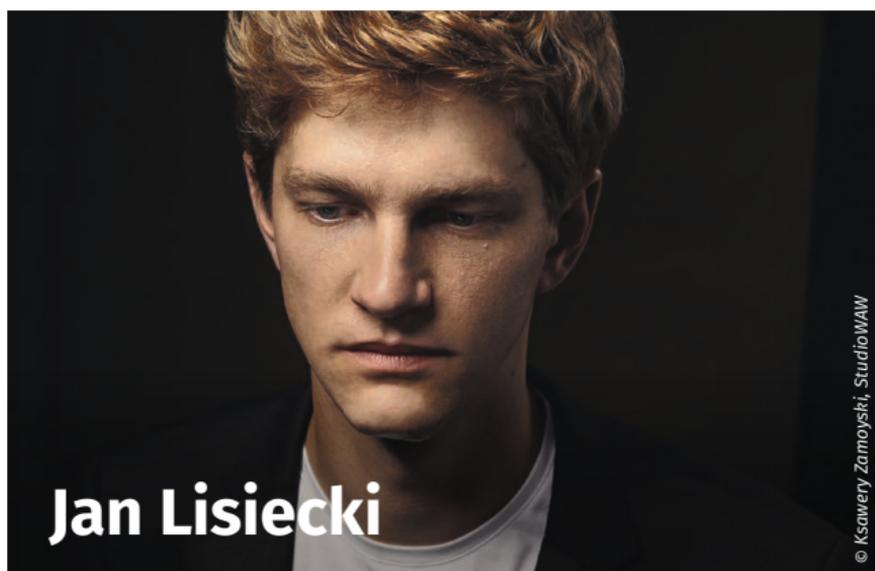
des Finales wegen allein üben, um damit zurecht zu kommen.“ Und auch der große Geiger Joseph Joachim würdigte die Innovation der eigenwilligen Sonate, die es namentlich im ersten Satz mit seiner zerrissenerhapsodischen Stimmung den zeitgenössischen Hörer:innen nicht einfach machte: „Sie ist für mich eine der schönsten Schöpfungen der neuern Zeit. Sie ist voll hoher Leidenschaft, – fast herb und schroff in ihren Accen-

ten – und der letzte Satz könnte an eine Seelenlandschaft mahnen in seinem herrlichem Auf- und Niederwogen.“

*Ilona Schneider*



Von der Weltspitze der Geigenelite als Solistin und Kammermusikerin bis hin zu ihrer Rolle als Festivalleiterin und Professorin – Julia Fischer verkörpert künstlerische Vielseitigkeit in Perfektion. Sie wurde mit zahlreichen renommierten Auszeichnungen wie dem Bundesverdienstkreuz und dem Deutschen Kulturpreis geehrt. Als gefragte Kulturbotschafterin spielte sie 2023 bei der Nobelpreisverleihung mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra und Esa-Pekka Salonen. Die Saison 2024/25 begann für Julia Fischer mit der Saisonöffnung beim Orchestre National de France in Paris unter Cristian Măcelaru. Neben zahlreichen weiteren Auftritten geht sie mit dem Royal Philharmonic Orchestra und Vasily Petrenko auf Tournee durch Österreich und Deutschland. Seit 2024 hat Julia Fischer gemeinsam mit Benjamin Nyffenegger die künstlerische Leitung des Kammermusikfestivals Boswiler Sommer in der Schweiz inne. Julia Fischers außergewöhnliches Talent findet auch auf zahlreichen ausgezeichneten Aufnahmen Anerkennung. 2021 begeisterte sie ihre Fans mit einer limitierten JF CLUB-Edition der Sonaten von Eugène Ysaÿe, die exklusiv bei Hänssler Classic auf Vinyl erschien. Julia Fischer lehrt als Professorin an der Hochschule für Musik und Theater München. Sie spielt auf einer Violine von Giovanni Battista Guadagnini aus dem Jahr 1742 und einer modernen Geige von Philipp Augustin aus dem Jahr 2018.



Der kanadische Pianist Jan Lisiecki blickt auf anderthalb Jahrzehnte auf den großen Bühnen der Welt zurück und spielt jedes Jahr über 100 Konzerte. In der Saison 2024/25 bringen ihn Wiedereinladungen mit dem Boston Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, den Münchner Philharmonikern und dem Pittsburgh Symphony Orchestra zusammen. Im Rahmen einer deutsch-österreichischen Tournee mit 19 Konzerten leitet er die Academy of St Martin in the Fields vom Klavier aus. Als Artist in Residence des Toronto Symphony Orchestra eröffnete er die Saison des Orchesters und leitet innerhalb der Spielzeit einen Beethoven-Konzertzyklus vom Klavier aus. Sein vielbeachtetes Solorezital *Preludes* präsentiert er diese Saison in der Mailänder Scala, dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris, in San Francisco, Brüssel und beim Klavier-Festival Ruhr. Das Duo-Programm mit Julia Fischer führt ihn in 15 Konzertsäle Europas und Amerikas, darunter die Berliner Philharmonie sowie das Lincoln Center in New York. Im Alter von 15 Jahren unterzeichnete er einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon, für die er seitdem neun Alben eingespielt hat. Seine Aufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet. Mit 18 Jahren wurde Jan Lisiecki vom Gramophone Magazine zum jüngsten Preisträger des „Young Artist Award“ gekürt und erhielt den Leonard Bernstein Award. Im Jahr 2012 ernannte ihn UNICEF zum Botschafter für Kanada.

# Konzerttipp

Beethoven-Zyklus

14.–16.01.2025 • 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

# Jan Lisiecki

Klavier & Leitung

**Academy of St Martin  
in the Fields**

**Tomo Keller** Leitung

Alle Klavierkonzerte von **Ludwig van Beethoven**  
an drei Abenden in der Elbphilharmonie

Jan Lisiecki © Ksawery Zamojski, StudioWAW

**Tickets  
direkt buchen**



[proarte.de](https://proarte.de) · Telefon 040 35 35 55

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren  
Newsletter auf [proarte.de](https://proarte.de)  
oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @proartehamburg